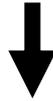


Bläserklasse - WAS NUN?

Projektarbeit von: Barbara Kitzler
Gabriele Klonner



MUSIKVEREIN

VORWORT

Im Rahmen des Jugendreferentenseminars in Salzburg wurden wir mit dem Verfassen eines Projektes mit Schwerpunkt Jugendarbeit beauftragt.

Da wir schon in unserer bisherigen Laufbahn (Schule, Ausbildung) mit der Erstellung von Projektarbeiten betraut wurden, war uns bewusst, dass jede Menge Arbeit auf uns zukommen würde, und damit auch Engagement von unserer Seite sehr gefragt sein würde.

Unsere Projektarbeit handelt über die Bläserklasse und über ein weiterführendes Konzept um den jungen Musiker weiterhin für diese Art von Musik begeistern zu können.

Wir möchten aber hiermit auch erwähnen, dass dieses Konzept in der Praxis noch nicht durchgeführt wurde, da die erste Bläserklasse mit dem Schuljahr 2004/05 (heuer) endet.

Der Probengutschein (wird in der Projektarbeit näher erklärt) wurde schon bei der letzten Vorstandssitzung vorgestellt und fand erfreulicherweise großen Anklang und wird auch umgesetzt.

Unsere Projektarbeit ist sehr an unsere Verhältnisse im Verein angepasst, trotzdem haben wir uns bemüht auch Vorschläge für andere Vereine zu finden.

Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen bedanken, die uns bei der Erstellung unserer Projektarbeit tatkräftig unterstützt haben.

BLÄSERKLASSE – ??????????

Was ist „Bläserklasse“?

Bläserklasse steht als Kürzel für „Klassenmusizieren mit Orchesterblasinstrumenten“. Im Zuge der Bläserklasse werden musikalisches Basiswissen und spielerische Fertigkeiten innerhalb des regulären Musikunterrichtes in allgemein bildenden Schulen vermittelt.

Die Schüler (es wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet) erhalten eine Grundausbildung an einem Instrument im Klassenverband.

Befürchtungen, diese Methode müsse zwangsläufig im Chaos münden, haben sich als unbegründet erwiesen.

Ganz im Gegenteil wirkte sich die Installation einer Bläserklasse in den betreffenden Schulen nicht nur für das Fach Musik aus.

Alle Ebenen können von den Erfolgen der Bläserklasse profitieren. Um nur die Wichtigsten zu nennen:

- 👉 Deutliche Verbesserung der Lernbereitschaft und der Konzentrationsfähigkeit bei den Schülern, erheblich reduzierte Disziplinprobleme

- 👉 Positive Veränderung des Beziehungsklimas zwischen Eltern – Schulleitungen – Musiklehrer – Schülern

- 👉 Deutliche Aufwertung des Ansehens, des Images der Schule und der regionalen Öffentlichkeit; Motto: die tun was, die engagieren sich, da gibt es mehr als anderswo.

Organisation der Bläserklasse

Es gibt verschiedene Organisationsmodelle, die sich in Deutschland und Österreich bewährt haben.

Wir möchten zwei davon kurz vorstellen.

1) Klasse mit spezifischen Themenprofil.

Dieses Modell startet in der Regel im 9. Schuljahr, sprich 5. Stufe Gymnasium; 1.Klasse einer berufsbildenden Schule oder einer Orientierungsstufe, also mit 14 – 15jährigen Schüler.

Die Schüler werden in allen Fächern wie eine „normale“ Schulstufe unterrichtet. Sie unterscheiden sich lediglich dadurch von der Parallelklasse, dass sie im Zuge des Musikunterrichts ein Blasmusikinstrument lernen.

2) Bläserklasse als neigungsdifferenzierte Lerngruppe

Die genaue Organisation dieser ist abhängig von der Größe der Schule und des Jahrgangs. Es gibt die Möglichkeit, dass diejenigen, die sich nicht für die Bläserklasse gemeldet haben „herkömmlichen“ Musikunterricht genießen oder es werden Parallel zur Bläserklasse Chor, Keyboardgruppe etc. angeboten.

In Arbesbach wurde das 2. vorgestellte Modell mit einigen Abweichungen verwirklicht.

Kindern der 2. Volksschulklasse und deren Eltern wurde das Konzept „Bläserklasse“ im Mai 2003 vorgestellt. Bis Ende des Schuljahres konnten sich die Kinder für die Bläserklasse verbindlich anmelden.

Mit Oktober 2003 startete in Arbesbach die erste Bläserklasse mit 22 Teilnehmern, der Klassenlehrerin, einer Instrumentallehrerin für Holzblasinstrumente und einem Instrumentallehrer für Blechblasinstrumente, der auch die Leitung innehat.

Finanzierung der Bläserklasse

Bezüglich Finanzierung gibt es im Internet (www.blaeserklasse.de) aber auch bei Leiter bereits bestehender Bläserklassen Tipps und nützliche Hinweise. Es gibt verschiedene bereits bestehende Modelle, die man hier in Erfahrung bringen kann.

Dauer der Bläserklasse

Ein Turnus dauert zwei Jahre – für diesen Zeitraum ist auch das Bläserklassennotenmaterial konzipiert. In Arbesbach betrifft dies die Schüler der 3. und 4. Klasse Volksschule.

Beim Wechsel in die Hauptschule/Gymnasium sollte schon entschieden sein, wer weiterhin praktischen Unterricht am Instrument nimmt. Schon im Vorfeld sollte daran gearbeitet werden, dass dies möglichst viele Bläserklassenschüler tun.

BLÄSERKLASSE – WAS NUN ?

Wie schon erwähnt, lernen die Schüler in der Bläserklasse ihr Instrument nur 2 Jahre.

Es stellt sich jedoch dann für den Jugendreferenten die Frage: „Wie bekomme ich die kleinen Hasen jetzt zum Verein?“ Zuerst muss einmal bedacht werden, dass man mit den Eltern der Kinder in Kontakt treten soll, um sie zu überzeugen, dass es sinnvoll ist in ihr Kind zu investieren und wie wertvoll es ist ein Instrument zu lernen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Kinder jetzt 2 Jahre lang das musizieren in der Gruppe gewohnt sind. Wie wird sich das auf den Einzelunterricht auswirken? Will das Kind nach ein paar Monaten nicht mehr spielen, da ihm die Gruppe fehlt?

Wird der Eifer der Schüler gestoppt, da das Kind keinen „natürlichen Rivalen“ mehr hat, mit dem es wetteifern kann, wer nun dieses Lied oder diesen Rhythmus besser und schneller kann, bzw. mehr geübt hat?

Solche Dinge sind zu beachten, denn hat der junge Musiker keine Freude mehr am musizieren ist er als potentieller Musiker verloren gegangen.

Um wirkungsvolle Überlegungen anzustellen, muss man sich zuerst im klaren sein, was man hat und was man will bzw. was man daraus machen kann.

Was hat man:	Junge Musiker, die mit Grundbegriffen des Instrumentes schon vertraut sind, sowie Notenkenntnisse besitzen
Was will man:	Diese jungen Musiker weiter ausbilden und zu gegebenen Zeitpunkt in den Musikverein aufnehmen, ihn dort weiterfördern und fordern!

Wenn diese 2 Punkte definiert worden sind, kommt der eigentlich wichtigste Teil des Jugendreferenten. Er soll sich etwas einfallen lassen, wie er nun die „kleinen Hasen“ zum Verein bekommt. Da diese Aufgabe fast zuviel für einen Jugendreferenten ist, könnte man Ideen vom ganzen Musikverein sammeln, zum Beispiel bei einer Musikprobe in der Pause dieses Thema ansprechen und Ideen mittels Brainstorming sammeln.

Danach sammelt der Jugendreferent die ganzen Ideen zusammen und stellt Konzepte von den besten Einfällen für eine weitere Besprechung mit dem Kapellmeister, Obmann und Kassier zusammen.

Im Falle des Musikvereines gab es zur Jahresabschlussfeier ein sogenanntes Brainstorming, das vom Obmann abgehalten wurde, aber mit einem anderen Hintergrund.

Ein Brainstorming bei der Jahresabschlussfeier zu machen ist eine sehr gute Idee, da doch der Bürgermeister (ein öffentliches Organ), der Pfarrer und die Eltern der JungmusikerInnen den Verein von einer anderen Seite her sehen und dadurch auf eventuelle Fehler oder Lücken hinweisen können, die einem Musiker in der Gruppe nicht auffalle würden.

Auf jeden Fall kam bei diesem Brainstorming heraus, dass es eine gute Idee sei, ein Jugendorchester/Jugendgruppe zu gründen. Nun lag es an den Jugendreferenten aus dieser Idee auch ein machbares, realistisches Konzept zu erstellen.

BLÄSERKLASSE „AUF ZU JOBA!“

***(JOBA = JUGENDORCHESTER DER BLASMUSIK ARBESBACH
-> SIEHE NÄCHSTES KAPITEL)***

Da die erste Bläserklasse nächstes Jahr endet müssen wir uns überlegen, wie in der Einleitung schon erwähnt, wie wir die kleinen „Hasen“ weiter für die Musik begeistern können, damit sie früher oder später im Verein eintreten.

Hier brachte uns eine Idee einer Teilnehmerin des Jugendreferentenseminars einen Schritt weiter. Der Probengutschein

DER PROBENGUTSCHEIN

Seine Funktion:

Er kann sowohl als Einladung in eine Probe des Vereines, als auch von JOBA fungieren. Das Ziel des Probengutscheines ist, dem „Jungmusiker“ zu zeigen was man eigentlich noch alles lernen kann, wie cool man eigentlich sein Instrument noch spielen kann und welche wichtigen Funktionen des Instrument in der verschiedenen Musikkultur übernehmen kann.

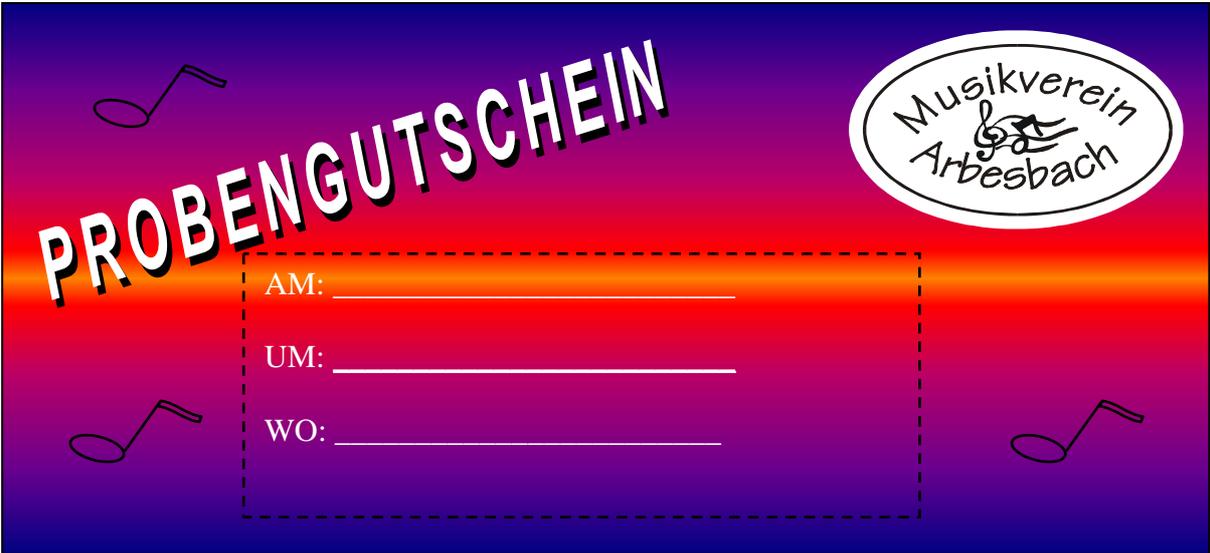
Ausgeteilt wird er so, dass die „Gäste“ zu den Konzertproben kommen. So können sich die Kinder ein Bild vom Musikverein intern machen und haben noch genügend Zeit, sich in der Musikschule anzumelden.

Das Aussehen:

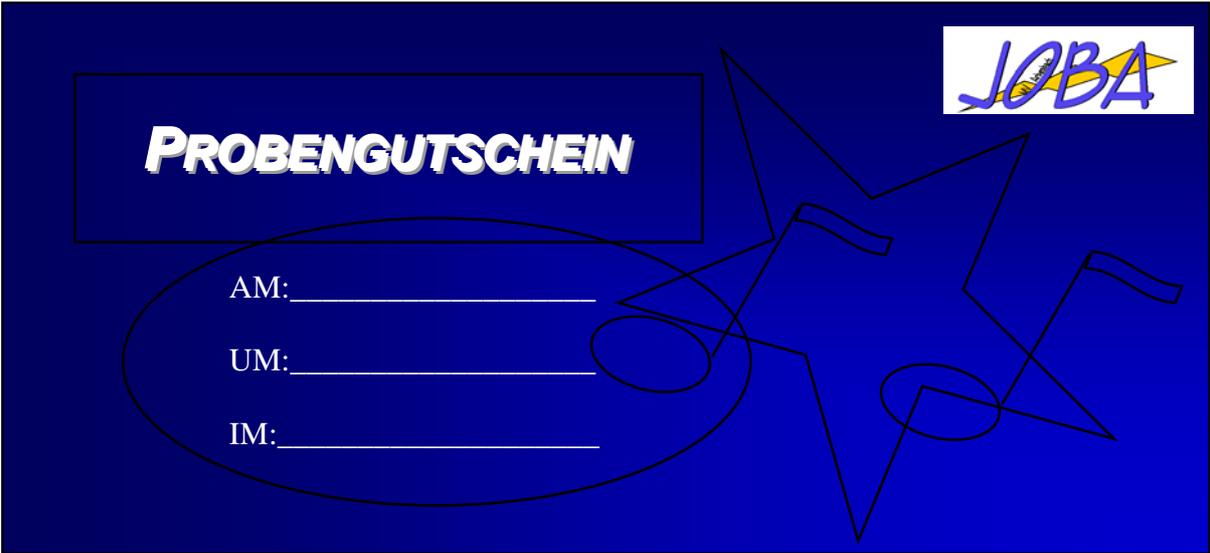
Wichtig ist auch das Aussehen des Gutscheines. Er soll die Kinder ansprechen und anregen den Gutschein zu nützen.

Ein farbenfroher Gutschein mit einem musikalischem Motiv spricht sicher Schüler der 4. Klasse Volksschule an, weiters sollte vielleicht auch beachtet werden, dass der Gutschein nicht zu kindlich gestaltet wird, da die Schüler „ja schon in die Hauptschule“ kommen und sie „keine kleine Kinder“ mehr sind.

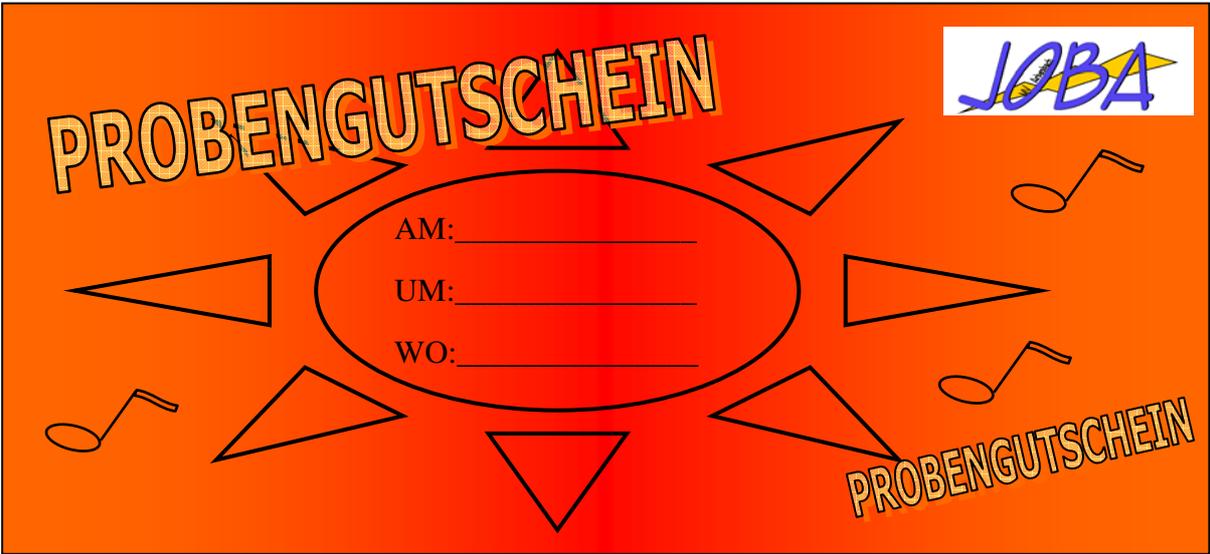
Hier ein paar Vorschläge für den Probengutschein:



Probengutschein design 1: A purple-to-red gradient background. The title "PROBENGUTSCHEIN" is written in large, white, bold, slanted letters across the top left. In the top right corner, there is a white oval logo with a treble clef and the text "Musikverein Arbesbach". A dashed rectangular box in the center contains three lines for information: "AM: _____", "UM: _____", and "WO: _____". There are two musical notes on the left and one on the right.



Probengutschein design 2: A dark blue background. The title "PROBENGUTSCHEIN" is in a white box on the left. In the top right corner, there is a logo with the word "JOBA" in blue and yellow. A large, white, abstract shape resembling a musical note or a stylized figure is on the right. A white oval in the center contains three lines for information: "AM: _____", "UM: _____", and "IM: _____".



Probengutschein design 3: An orange background. The title "PROBENGUTSCHEIN" is in large, white, bold, slanted letters at the top left. In the top right corner, there is a logo with the word "JOBA" in blue and yellow. A central white oval contains three lines for information: "AM: _____", "UM: _____", and "WO: _____". The design is decorated with several white triangles and musical notes. The word "PROBENGUTSCHEIN" is also written in white, slanted letters at the bottom right.

Austeilen oder Gewinnen:

Es soll allen Interessierten ermöglicht werden, eine Probe der „Großen“ zu besuchen. Allerdings gilt auch hier das Sprichwort „*wos nix kost is nix*“. Ziel ist es also, dass die Bläserklassenschüler stolz sind, an einer Musikprobe eingeladen zu sein.

Um sich also so einen Gutschein zu „verdienen“ sind uns einige Möglichkeiten dazu eingefallen:

- ☞ „Theoriewettbewerbe“ im Rahmen der Bläserklasse
- ☞ Als Anerkennung für (besonders) schön gespielte Stellen
- ☞ Als Belohnung für besonders fleißiges Üben

Weiters könnten die Gutscheine in einem feierlichen Rahmen übergeben werden, eventuell mit einer Urkunde von der Bläserklasse.

Ein Weihnachtskonzert oder ähnliches in der Öffentlichkeit, mit einer kleinen Feier, wäre eine angebrachte Möglichkeit.

Für Vereine ohne Bläserklasse kann man den Probengutschein im Rahmen verschiedener Aktivitäten austeilen:

- **Vorspieltage in den Schulen**
- **Konzerte**
- **Musikalische Früherziehung**
- **Postwurf**
- **Persönliche Besuche / Briefe**

Infoblätter Eltern

Um den Eltern auch Informationen zukommen zu lassen, könnten der Eltern – Folder (siehe Seite 10 & 11), der schon für JOBA erstellt worden ist, verwendet werden, eventuell mit kleinen Änderungen.

JOBA

JUGENDORCHESTER DER BLASMUSIK ARBESBACH

Zuerst sollte man sich überlegen was man mit einem Jugendorchester machen will. Auf die Dauer nur proben, kann speziell für Jugendliche schnell fad werden. Also entschieden wir uns auch manchmal Spiele zu veranstalten (Halli Galli entpuppte sich zum Kultspiel von unserem Jugendorchester), andere Vereine oder Veranstaltungen zu besuchen oder auch einfach wandern gehen, bzw. im Winter Ski fahren gehen. Hier braucht man aber nur für den Anfang Ideen, denn die Kinder/Jugendlichen haben selbst genug Einfälle, was sie gerne machen würden. Es genügt es zum Beispiel einen Zettel aufzuhängen, wo sie Ideen und Anregungen aufschreiben können. Es hat auch einen sehr positiven Aspekt für die Kinder/Jugendlichen. Sie fühlen sich ernstgenommen und beachtet, was Jugendliche ja in diesem Alter (von 10-17J) gerne haben wollen, sie sehen, dass sie etwas in der Gemeinschaft bewirken können und werden dadurch auch an die Gemeinschaft gebunden.

Weitere Überlegungen müssen auch bezüglich der Musikkultur angestellt werden. Zuerst muss das Niveau der Gruppe festgestellt und festgelegt werden. Danach muss man sich eine Stilrichtung überlegen. Natürlich ist „fetzige“ Musik angesagt, kann es aber nicht auch manchmal möglich sein, den jungen Musikern etwas Traditionelles zuzumuten? Hin und wieder einmal ein Stück aus der Klassik? Ein Jugendorchester fungiert letztendlich als Vororchester für den Verein, wo der Jungmusiker hingeführt werden soll. Da ist es sicher manchmal angebracht ein eher Traditionelleres Stück einzustudieren.

Nach der Festlegung des musikalischen Stils, muss man sich danach durch die ganze Musikkultur wühlen bis dass man etwas Passendes gefunden hat. Hier ist die Hilfe des Kapellmeisters sicher von Vorteil, da dieser vielleicht dahingehend schon irgendwo etwas gehört hat, bzw. kann man eventuell auch Notenarchivare fragen, ob sie diesbezüglich eventuell Noten haben. Weiters kann man sich mit Jugendreferenten anderer Vereine in Verbindung setzen und sich eventuell die Arbeit teilen, z.B.: gemeinsam auf Notensuche gehen.

Der Bezirksjugendreferent ist in diesem Fall vielleicht auch noch eine weitere Instanz, der auch gute Tipps und Tricks bei der Notensuche für Jugendorchester auf Lager hat.

Zum Schluss braucht man natürlich auch noch einen coolen klingenden Namen für das Orchester, da „Jugendorchester“ schon oft verwendet wird. Wir entschieden uns für den Namen:

JOBA

JOBA ist die Abkürzung für **J**ugend**o**rchester des **B**lasmusikvereins **A**rbes**b**ach.



Natürlich ist es auch eine Möglichkeit, den Namen den Musikern selbst aussuchen zu lassen, da es aber in der Nachbarkappelle diesbezüglich Probleme gab, entschieden wir uns den Namen selbst auszusuchen, da dadurch keiner beleidigt sein konnte, wenn sein Vorschlag nicht berücksichtigt wurde, außerdem konnten wir schon bevor es das erste Zusammentreffen gab ein Logo kreieren und damit auf „Musikerfang“ gehen.

Nachdem wir alle wesentlichen Teile besprochen und entschieden hatten, begannen wir nun einen Zeitplan aufzustellen, um rechtzeitig zum Frühlingskonzert fertig zu werden und am Konzert schon die Jungmusiker einladen zu können. Es traf sich auch insofern gut, da der Verein ein Konzertstück mit Musikschüler, die Blockflöte, Querflöte und Klarinette lernen, einstudierte und aufführte.

Bis 3 Wochen vorm Konzert

Quer durch die Jungmusiker im Verein fragen ob sie bei einem Jugendorchester mitspielen wollen

Eine kurze Umfrage in den eigenen Reihen, kann man als "Testmarkt" sehen und dieser ergab, dass die Jungmusiker im Verein ein solches Orchester durchaus begrüßen würden.

Bis 2 Wochen vorm Konzert

Probefolder mit Ergebnissen eines Brainstormings
bezüglich Informationen erstellen.

Über eine Woche hinweg überlegten wir uns zuerst grob den Inhalt und schon leicht die Formulierung

Bis 1 Woche vorm Konzert

Info-Folder für Eltern und Kinder erstellen & ausdrucken

In dieser einen Woche verfeinerten wir den Inhalt noch und gaben den Layout den letzten schliff.

Bis zum Konzert

Teilweise überlegen, wie man die Eltern auch dafür begeistern kann.

Wichtig war uns, dass wir die Eltern auch dafür begeistern können, schließlich müssen sie ja in Zukunft das "Taxi" spielen.

Beim Konzert

Ausgabe des Folders

DER FOLDER

Wir begannen das Infoblatt für die Jungmusiker und den Folder für die Eltern zu kreieren. Wichtig war uns, dass der Eltern - Folder informativ gestaltet wurde und der Info – Folder die Kinder begeistern sollte

Unsere fertigen Ergebnisse sahen so aus:

HERFOLGER



JOBA
W/ Arzbach

- **Was ist JOBA?**

Das ist schnell erklärt!

JOBA ist der Treffpunkt aller Jungmusiker.

Wenn du begonnen hast ein Instrument zu lernen, kannst du nach ca. 1 Jahr zu uns kommen!

- **Was passiert in JOBA?**

- ☺ Wir spielen mit unseren Instrumenten oder einfach andere Spiele.
- ☺ Wir besuchen andere Vereine, Konzerte und machen Ausflüge/ Wanderungen
- ☺ Wir üben auch Sachen, die später im Musikverein einmal wichtig sind.
- ☺ Wir gehen auch öfters beachen oder Fußball spielen (Für unsere Jungs!)
- ☺ Vorschläge von dir sind auch jederzeit willkommen!!!!!!

WIR MACHEN DASS; WAS UNS SPASS MACHT

Na, hab ich dich jetzt neugierig gemacht?

Wenn du dabei sein willst, dann sag es mir!

Ich freue mich schon wenn ich Dich in unserer Runde dabei haben kann!!

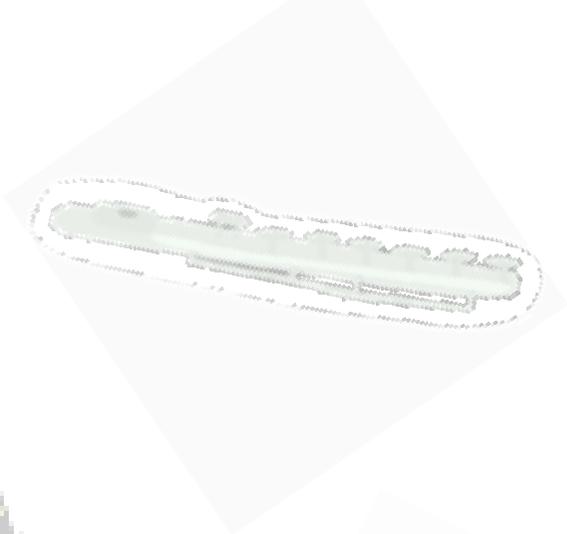
Hast du aber noch eine Frage, kannst du sie mir gerne stellen!!

Bis bald

Barbara Kitzler (Jugendreferentin)



Eltern - Folder



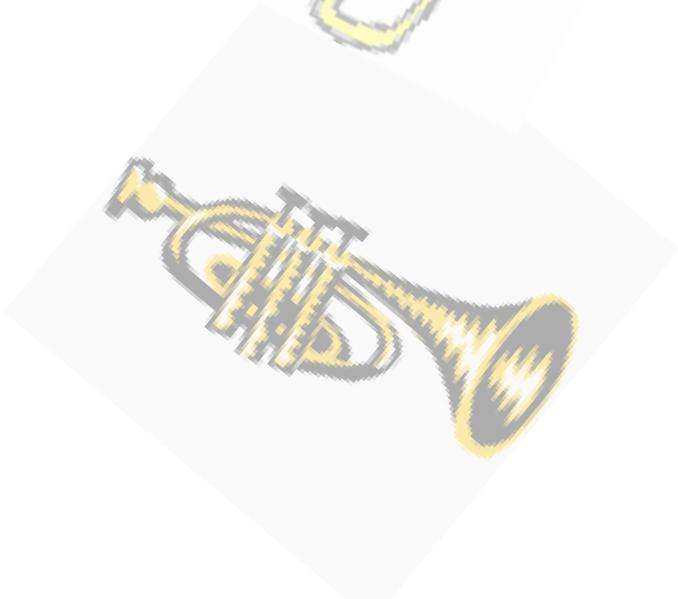
JOBA



INFO



OLDER



Wie Ihnen sicher bekannt ist, hat jedes Kind einmal mit seinem Instrument eine kleine „Flaute“, wo sich meistens entscheidet, ob das Kind noch weiterspielt oder aufhört. Wir haben uns darüber Gedanken gemacht und so ist JOBA (Jugendorganisation der Blasmusik Arbesbach) entstanden. JOBA soll den jungen Musikern wieder eine gewisse Dosis Motivation geben. Nach ca. einem Jahr kann Ihr Kind zu JOBA kommen.

• **WAS IST JOBA?**

Wir sind eine Gruppe von gleichgesinnten Jungmusikern, die gemeinsam Zeit verbringen. Wir spielen auf unseren Instrumenten, wiederholen Theorie (besonders vor Leistungsabzeichenprüfungen), besuchen andere Verein, Konzerte, Ausstellungen, machen eine kleine Wanderung durch den Wald. Es muss nicht immer etwas mit Musik zu tun haben, es soll einfach nur Spaß machen, Gleichgesinnte zu treffen.

• **WANN & WO**

Wir treffen uns alle 14 Tage am Samstagnachmittag. Treffpunkt ist das Musikheim in Arbesbach. Dauer wird voraussichtlich 1 ½ bis 2 Stunden sein. Die Teilnahme ist freiwillig und keineswegs verpflichtend, es soll den Kindern Spaß machen und kein Muss sein.

• **ZIEL VON JOBA**

Wie anfangs schon erwähnt, soll es die Kinder motivieren ihr Instrument weiterzuspielen und essentielle Grundlagen (Musiktheorie, MiB = Musik in Bewegung, Gehörbildung,...) vermitteln. Weiters wollen wir die Gemeinschaft zwischen Vereinsspielern und Musikschüler fördern. Geplant sind Besuche zu Konzerten und Wanderausflüge mit dem Verein.

• **PROGRAMM**

Musiktheorie
Vorbereitung für
Jungmusikerabzeichen
Beachen
Musik in Bewegung
Ausflüge (zB.: Konservatorium
Wien)
Gehörbildung
Wanderungen

Ich hoffe Sie ausreichend informiert zu haben. Für etwaige Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Ich würde mich freuen Ihr Kind in unserer Runde begrüßen zu dürfen

MFG

Barbara Kitzler
(Jugendreferentin)

E-Mail: barbara_kitzler@hotmail.com
oder

Telefon: 0664/23 05 271

Übergabe der Eltern & Kinder-Folder

Die Übergabe erfolgte am Frühjahrskonzert, da man hier die meisten Eltern der Jungmusiker und Jungmusikerinnen trifft.

Wir teilen die Folder nach dem Konzert aus, was aber einen Vor- und Nachteil hatte:

Vorteil: Man konnte noch Frage der Eltern beantworten und hatte genug Zeit mit ihnen zu plaudern.

Nachteil: Man musste die Eltern „suchen“ und sie auch manchmal in Gesprächen kurz unterbrechen.

IMPRESSUM

Herausgeber, Redaktion und Layout:

Barbara Kitzler

Gabriele Klonner

Verlagsrechte: © 2004; Kitzler, Klonner